

Inhalt

- Editorial
- Aus den Partnerschaften
- Auftakttreffen
- KünstlerPorträt
- Termine
- Hinweise

Editorial

Liebe TUSCH Partner*innen und TUSCH Freund*innen,

dieses Editorial ist in rasender Geschwindigkeit verfasst worden. Im Schnellzug von Berlin nach Hamburg. Auf der Rückfahrt von einem Treffen der Kunstlabore. Auf Grundlage langjährig erprobter Programme der kulturellen Bildung in den Kunstsparten Musik, Bildende Kunst, Theater, Tanz und Literatur entwickeln Experten der kulturellen Bildung in den einzelnen künstlerischen Sparten beispielhafte, verständliche und anschauliche Materialien und Medien für den Einsatz in Schule und Unterricht. TUSCH Hamburg vertritt dabei die Kunstsparte »Theater«. Dafür haben die Kunstlabore zwei Jahre Zeit. Eine kurze Zeit, eine schnelle Tempovorgabe.

Schnell verging auch die Zeit vom Sommer zu der zweiwöchigen Herbstpause. Staffelübergabe, Verabschiedung von TUSCH Partnern der letzten und Begrüßung der neuen Runde, erstes Partnertreffen in der Hamburger Staatsoper, erste Projekte in den Partnerschaften – alles ganz schön schnell, aber keinesfalls flüchtig oder gar fahrig.

Trotz aller Geschwindigkeit und Schnelligkeit gilt es dennoch innezuhalten. Barbara Kisseler ist gestorben. Hamburg verliert eine großartige Kultursenatorin. TUSCH verliert eine treue Verbündete, welche sich mehrfach für TUSCH eingesetzt hat. Wir sind sehr traurig.

Wir wünschen besinnliche Momente beim Lesen des Newsletters. Über Anregungen, Weiterleitungen, Diskussionen freut sich

Ihr TUSCH Team Hamburg: Carsten Beleites, Michael Müller, Cornelia von der Heydt, Julia Eplinius, Dr. Lilo Jene-Ackermann

Aus den Partnerschaften

Bei Redaktionsschluss waren noch nicht alle Partnerschaften so weit, über ihre gerade gestarteten Vorhaben informativ genug berichten zu können. Insofern fehlen im Folgenden einige TUSCH Partnerschaften. Dafür wird der nächste Newsletter in neuen Jahr umso umfangreicher werden.

Junges Schauspielhaus | Schule Bahrenfelder Straße | Kunstlabor Theater

Prinzen sind Prinzessinnen, Monster sind Vegetarier und Schüler sind Lehrer ...

Start in ein drittes TUSCH Jahr, in dem nichts so sein wird, wie es schien: Um den Kindern in ihrem TUSCH Projekt mehr Möglichkeiten zur Partizipation als bisher einzuräumen, haben die TUSCH Partner im dritten und vorerst letzten TUSCH Jahr ihr Konzept »umgekrempelt« und wollen die Perspektive der Schüler*innen konsequent in den Mittelpunkt rücken. Nicht die Erwachsenen (Lehrer*innen, Theaterschaffende) werden den thematischen und künstlerischen Arbeitsschwerpunkt mithin setzen, sondern zwölf von den Klassen gewählte künstlerische Vertreter*innen oder TUSCH Abgeordnet*innen geben die theatrale Arbeitsrichtung vor. So wird die Frage von Verantwortung und Teilhabe in ihrem Projekt neu definiert und die Situation irgendwie auf den Kopf gestellt – ähnlich wie in dem Stück *In einem tiefen dunklen Wald* des Jungen Schauspielhauses, das den thematischen Rahmen für das TUSCH Jahr bildet.

Als TUSCH Abgeordnet*innen entwickeln die Schüler*innen mit ihrem Expert*innenwissen Ideen und Arbeitsaufträge, die im zweiten Halbjahr in die Klassen getragen werden sollen. Lehrer*innen und Theaterschaffende fungieren dabei als Berater*innen und werden im besten Falle als gemeinsame Kompliz*innen eine künstlerische Kollaboration eingehen. Die künstlerischen Puzzleteile, die in den Klassen entstehen, werden am Ende des Schuljahres zu einer gemeinsamen großen Komposition zusammengesetzt. Diese wird auf einem großen gemeinsamen TUSCH Projekt- und Abschlusstag im Juni 2017 zu erleben sein. In den vergangenen Wochen haben die Klassen demokratisch gewählt, wer ihr*e TUSCH Abgeordnete*r werden soll. Am 12. Oktober war es dann soweit: Die TUSCH Abgeordnet*innen wurden offiziell in der Pausenhalle in ihrem »Amt« begrüßt und bekamen einen Abgeordneten-Anstecker überreicht. Am 14. Oktober werden sie als Probenpublikum das erste Mal Szenen aus dem Stück sehen und erste Ideen spinnen ... Alle sind nun gespannt, wohin die Reise dieses Mal gehen wird.



Fotocredit: Badrieh Wanli
Junges Schauspielhaus Schule | Schule Bahrenfelder Straße



Fotocredit: Ute Hinrichs
Junges Schauspielhaus | Schule Rellinger Straße

Junges Schauspielhaus | Schule Rellinger Straße

Zwei Lerngruppen der Schule durften in der Woche vor den Herbstferien ihre ersten TUSCH Erfahrungen machen. Zum Theaterstück *In einem tiefen, dunklen Wald*, das im November im Jungen Schauspielhaus Premiere hat, haben die Schüler*innen vier Tage lang zu den Themen »Untier, Held, Tapferkeit und Angst« gearbeitet. Die Künstlerinnen Vendula Novakova, Angelika Haussmann und Kyra Hollstein arbeiteten mit unterschiedlichen Methoden. Entsprechend waren auch die Ergebnisse verschieden und spannend anzusehen. Bei der Präsentation am letzten Projekttag waren viele begeisterte Zuschauer da. Die Lehrerinnen waren von der ersten Theaterarbeit im Rahmen von TUSCH sehr angetan und haben definitiv Lust auf mehr Theater bekommen. Und die beiden Lerngruppen gucken sich nun das Stück im Jungen Schauspielhaus an und vergleichen, welche künstlerischen Antworten die Profis zu diesen Themen auf der Bühne geben werden.

Deutsches Schauspielhaus | Gymnasium Hochrad



Fotocredits: Virginia Brunnert |
Ausflug von, Kolleg*innen des Gymnasiums Hochrad
und Theaterpädagog*innen des Deutschen Schauspielhauses in die Hanseatische Materialsammlung

WIR: US and THEM

Die Schule blickt auf ein sehr erfolgreiches zweites TUSCH Jahr zurück: Die Lehrerkostümaktion und die TUSCH Projektwoche zum Thema »Ausbruch« waren besondere Highlights. Auf vielfältige Weise sind alle an den theatralen Aktionen Beteiligten aus ihren normalen Strukturen ausgebrochen, um gemeinsam neue Wege zu entdecken. Nun freuen sie sich auf ihr drittes TUSCH Jahr und planen neue Lehrer- und Schüleraktionen zum Thema »WIR: US and THEM«. Zum Auftakt haben sie sich mit den anderen TUSCH Partnern des dritten Jahres in der Hanseatischen Materialversammlung getroffen. Es war für alle ein toller Abend an einem einmaligen Ort. Gemeinsam haben sie sich auf die Reise begeben und erforscht, was sie bis jetzt bewegt hat und wohin die Reise weiter führen soll. Inspiriert durch den herrlichen Fundus sind sie auf neue und verrückte Ideen gekommen. Die gilt es jetzt auf kreativem Wege auszuprobieren.

Ernst Deutsch Theater | Gymnasium Lerchenfeld

Im September absolvierten vier Schülerinnen aus zwei 7. Klassen ein zweitägiges Schnupperpraktikum in der theaterpädagogischen Abteilung des Hauses. Sie bekamen einen Eindruck von der Berufsvielfalt am Theater, konnten hinter die Kulissen des Theaters blicken und setzten sich mit der aktuellen Inszenierung von *Nathan der Weise* auseinander. Die Schülerinnen besuchten eine Hauptprobe des Stückes und konnten sich beim anschließenden Verfassen einer eigenen Kritik auch kreativ mit dem Gesehenen auseinandersetzen. Die Ergebnisse ihrer Arbeit präsentierten sie an der TUSCH Litfaßsäule im Foyer des Theaters. Ende September gab es für einige Schüler*innen des 11. Jahrgangs im Rahmen der Berufsorientierungswoche der Schule eine Einführung zum Thema »Berufe am Theater«. Die Schüler*innen erhielten dazu einen Überblick und theoretische Einblicke in den Ausbildungsberuf »Veranstaltungstechnik« sowie in die Berufszweige »Theaterpädagogik« und »Dramaturgie«.

Die Planung für fächerübergreifende Projektformate läuft weiter. Aktuell ist ein Projekt zu Kafkas *Die Verwandlung* mit den Fächern Deutsch, Theater, Musik und AVM (Audiovisuelle Medien) geplant. Die Teilnehmer*innen des 10. Jahrgangs werden sich mit dem Stoff im Deutschunterricht auseinandersetzen und sich ihm anschließend auch auf künstlerische Weise nähern.

Ernst Deutsch Theater | Ilse-Löwenstein-Schule

Heimat

Die Theaterprofilklasse 7 beschäftigte sich direkt nach den Sommerferien in einer Projektwoche mit dem plattform-Spielzeitthema »Heimat« und dem Unterthema »Hamburg«. Unter Leitung der Theaterpädagogin Gesche Lundbeck und der Lehrerin Karen Lührmann entwickelte die Klasse ein 20-minütiges Kurzstück zum Thema auf der plattform-Bühne. Unterstützt wurden sie dabei von den Theaterabteilungen Beleuchtung und Ton. Im Rahmen der Hamburger Theaternacht spielten die Schüler*innen dann zwei Vorstellungen ihres entstandenen Stückes »HH – Heimat Hamburg« auf der plattform-Bühne.

Besonders mit dem Schluss des Stückes, einem Tüdelband-Rap (einer modernen Version des Hamburger Volksliedes »An der Eck steiht'n Jung mit'n Tüdelband«), begeisterte die Klasse ihr Publikum. Der anschließende Applaus und die positiven Reaktionen von Eltern und weiteren Besuchern waren ein ermutigendes Feedback und ein gelungener Projektabschluss für die Klasse und die Projektleitung.

»Wir auf der plattform-Bühne - wow!«

»Wir waren beim Ernst Deutsch Theater auf der plattform-Bühne. Am ersten Tag, als wir da waren, haben wir Übungen und Aufwärmübungen gemacht. Am zweiten Tag haben wir mehrere Szenen geübt, die mit Hamburg zu tun hatten. Am dritten Tag haben wir in Gruppen eine Szene geübt. Am vierten Tag haben wir den ganzen Ablauf wiederholt (es war anstrengend, aber hat viel Spaß gemacht! :-)) Und am letzten Tag haben wir uns besprochen wegen der Aufführung. Wir sollten uns vorstellen, dass es die Generalprobe ist. Dann kam der Tag der Aufführung, und alle waren aufgeregt! Wir hatten alle schwarze und weiße Sachen

an. Ein paar Minuten vorher mussten wir uns schon mal aufstellen und ganz leise sein. Alle Zuschauer kamen rein, und dann fing es an! Unser erster Auftritt auf der plattform-Bühne!« (Pratiksha und Danny, Klasse 7t)

Großprojekt »Kasimir und Karoline«

Die Theaterklasse des 10. Jahrgangs wird unter Leitung von Gesche Lundbeck und der Lehrerin Nela Riehl am Jugendgroßprojekt *Kasimir und Karoline* (frei nach Horváth) als eine von vier schulischen Projektgruppen aus Hamburg teilnehmen. Im Projekt geht es darum, ein Theaterstück mit verschiedenen künstlerischen Mitteln zu erarbeiten. Die Klasse der Ilse-Löwenstein-Schule wird mit dem Schwerpunkt Performance einen szenischen Beitrag zu einem Aspekt des Stoffes erarbeiten, und zwar in Auseinandersetzung mit Szenen der »Abnormitäten«, also mit Figuren, die vom Aussehen her, z.B. durch fehlentwickelte Körperpartien, von der Norm abweichen und im Setting der Jahrmarkt-Szenerie, in der das Stück spielt, ausgestellt werden. Regisseurin Imke Trommler und Kostümbildnerin Julia Borchert führen die vier Schulgruppen und den Jugendclub Schauspiel des Theaters in gemeinsamen Probenwochenenden und einer Endprobenwoche zu einer Gesamtinszenierung zusammen. Das Jugendgroßprojekt wird zum Finale des plattform-Festivals am **25. Februar 2017** im **Ernst Deutsch Theater** aufgeführt.

FUNDUS Theater | Schule Vizelinstraße

There is no business like show business

Zwei Klassen haben das Theater bereits besucht und sich das Stück: *...mehr Licht* angeschaut, bei dem es um Wellen, Teilchen und die Angst im Dunkeln geht. In verbindlicher Planung sind zwei Projekte: Das erste findet von Januar bis März im neuen Jahr statt und heißt: *There is no business like show business*. An diesem Vorhaben nehmen voraussichtlich beide 4. Klassen und eventuell die 6. Klasse teil. Kinder, Künstler*innen und Expert*innen sind eingeladen, das Verhältnis von Geld und Kunst zu erforschen. In dem neuen Forschungsprojekt sollen Fragen wie »3000 Euro für eine Aufführung – ist das viel oder wenig? Und wenn die Aufführung vorbei ist, ist das Geld dann einfach weg? Was genau kostet Kunst? Welche Kunst kostet wie viel? Wer verdient dabei was?« gemeinsam mit Kindern geklärt werden. Dafür werden erstmals Kinder zu Programmdirektoren ernannt. Sie übernehmen Verantwortung für ein reales Produktionsbudget von 3000 Euro, das sie ausgeben können, wie sie wollen. Wie lässt sich mit diesem Geld die bestmögliche Show auf die Bühne des Forschungstheaters bringen?

Das zweite Projekt beschäftigt sich mit Stadtkompositionen in Form einer musikalischen Erkundung. Es ist ein partizipatives Forschungsprojekt von Bruno Franceschini in dem Zeitraum vom 3. bis 7. April 2017. An diesem Projekt nimmt die IV Klasse teil.

HAMBURG BALLETT John Neumeier | Heinrich-Hertz-Schule

Auf ein Neues!

Die TUSCH Partnerschaft geht ins dritte Jahr. Mit dieser Verlängerung kommen auch Neuerungen: Die versierte Tänzerin und Tanzlehrerin Elisabeth Bell (siehe auch »KünstlerPorträt«), die bereits an der erfolgreichen Choreographie zu »Heimat« am Benefizabend der Schule im Mai mitgewirkt hatte, arbeitet nun jede Woche mehrere Stunden mit Schüler*innen aus sämtlichen Jahrgängen. In den ersten Wochen geht es nur darum, elementare Bewegungsabläufe zu vollführen, wie zum Beispiel in der 7d: Wo zunächst noch helle Aufregung und Lärm herrschten, kehrten allmählich Ruhe und Konzentration ein. Einige Schüler versteckten sich noch hinter den Turngeräten in der Ecke, doch die Neugier trieb auch sie schließlich auf die Tanzfläche. »Plié«, »Tendu«, »Arabesque« sind für die 7d mittlerweile keine Fremdworte mehr. Sie führen aus, was Elisabeth vorgibt, und verstehen nach und nach, dass Tanzen auch mal Schweigen erfordert. Die ganze Schule ist schon gespannt, wie es weitergeht.

Miljana Vraari, engagierte Tänzerin des Bundesjugendballetts, wird in diesem Jahr die Zusammenarbeit mit Alexandra Baroukh und ihrer Internationalen Vorbereitungs-klasse wiederaufnehmen. Mit im Boot ist neuerdings auch Winnie Dias, die zu den Tänzerinnen des Hamburger Balletts gehört. Außerdem werden viele Schüler*innen und Lehrer*innen in diesem Schuljahr das Ballettzentrum sowie die Bühnenwerkstätten besichtigen, um den Theaterbetrieb von innen kennenzulernen – und sich eventuell auch beruflich über diese sehr spezielle Welt zu informieren. Ballett- und Theaterbesuche stehen ebenfalls auf dem Programm. Ein buntes Jahr steht bevor.

Klabauter Theater | Staatliche Gewerbeschule für Ernährung und Hauswirtschaft (G3)

Theaterworkshop »Olympia«

Die G3 nimmt seit diesem Schuljahr neu – übrigens als einzige berufsbildende Schule – am Projekt TUSCH teil. Auch ihr Kooperationspartner, das Klabauter Theater, ist neu mit dabei. In diesem Theater, dessen Träger das Rauhe Haus ist, arbeiten Menschen mit Behinderung. An der G3 sind verschiedene Schulformen unter einem Dach vereint. Im September war die Klasse WuV 61 der Berufsfachschule Wirtschaft und Verwaltung im Klabauter Theater. Die Schüler*innen mit körperlichen Behinderungen



Fotocredit: Stephanie Zonouzi
Hamburg Ballett John Neumeier | Heinrich-Hertz-Schule



Fotocredit: Tina Erösova
Klabauter Theater | Staatliche Gewerbeschule für Ernährung und Hauswirtschaft (G3)



Fotocredits: Tina Erösova
Klabauter Theater | Staatliche Gewerbeschule für Ernährung und Hauswirtschaft (G3)

besuchen diese dreijährige Schulform, um den mittleren Schulabschluss und Vorkenntnisse im kaufmännischen Bereich zu erlangen. Sie sind seit Schuljahresbeginn an der G3 und haben im Rahmen von TUSCH Theaterunterricht. Das Klabauter Theater hat im Rahmen der Hamburger Bewerbung als Olympiastandort einen Workshop zum Thema »Olympia« konzipiert. Diesen durften die Schüler*innen der G3 besuchen. Man könnte sich nun fragen, was Schule und Olympia gemeinsam haben. Da gibt es tatsächlich eine Menge. Es geht um den Wettbewerbsaspekt, also darum, wie die Leistungen der unterschiedlichsten Menschen verglichen und im Vergleich bewertet werden: um faires Verhalten, um Chancengleichheit und den (finanziellen) Background, der den Menschen gegebenenfalls Vorteile verschafft – in der Bildung wie im Profisport. Dazu wurden den Schüler*innen im Workshop viele Fragen gestellt. Nach einer offiziellen Eröffnungsfeier mit Olympischem Feuer mussten sie zunächst einen Dopingtest über sich ergehen lassen (z.B.: »Welche Hilfsmittel und Substanzen müssen wir ausschließen, um wirklich faire Startbedingungen für alle zu garantieren?«) und dann in Kleingruppen verschiedene Wettkampfaufgaben lösen. Sie mussten z.B. in einer erfundenen Sprache Gedichte schreiben, mit vorgegebenen Mitteln eine Fantasiemaschine bauen und Bewegungen finden und ausführen, die wirklich alle hinbekommen sollten. Am Ende gab es eine Siegerehrung für alle und Raum für Rückmeldungen zum Workshop. Der Wahlpflichtkurs Theater der Fachoberschule und Berufsoberschule der G3 hatte das Vergnügen, diesen Workshop ebenfalls zu besuchen. Die nächste Begegnung mit den Klabautern soll eine gemeinsame Straßenaktion am **10. November** im Rahmen **einer Festwoche** zum zehnjährigen Bestehen der Spielstätte am Berliner Tor (Näheres siehe unter »Hinweise«). Die Schüler*innen der G3 werden mit den Klabautern performative Wege suchen, um im Stadtteil auf sich aufmerksam zu machen.

Ohnsorg Theater | Heinrich-Wolgast-Schule

Nu geht dat los!

Mit Beginn dieses Schuljahres ist die Schule Partnerin des Ohnsorg Theaters und nur wenige Schritte entfernt in St. Georg benachbart. In den kommenden zwei Jahren freut sich die Schule auf eine enge Zusammenarbeit mit der Ohnsorg-Dramaturgin und -Theaterpädagogin Cornelia Ehlers und ihren Kolleg*innen. Jede Klasse der HWS wird einmal im Schuljahr ein Theaterstück im Ohnsorg Theater besuchen. Darüber hinaus ist angedacht, einen Wahlpflichtkurs Theater Klasse 3/4 und Klasse 2 gemeinsam mit dem Schauspieler Christian R. Bauer und Theaterlehrer*innen der HWS durchzuführen. Das Kollegium hat bereits Aufführungen besucht und erhielt eine Führung durch die Räume des Theaters. Es gab ebenso Klassenführungen, weitere sind geplant. Zudem startete Cornelia Ehlers mit ihren plattdeutschen, theaterpädagogischen Spielideen auflockernd in das neue Schuljahr. Da das Theater die niederdeutsche Sprachkultur pflegt, erhofft sich die Schule, die Vorgaben des Rahmenplans auf ebenso lockere Weise zu erfüllen.

Staatsoper Hamburg | Stadtteilschule Alter Teichweg

MoinMozart! in der Kantine am Alten Teichweg

So wird Oper selten erlebt und erfahren. In der Kantine der Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg hatten sich gut 200 Dulsberg*innen versammelt, um bei der Aktion »Moin Mozart« den Saisonauftakt der Hamburger Staatsoper auf ungewöhnliche Weise zu begehen. Pianistin Anna Kravtsova, Tenor Tigran Martirosian sowie Moderatorin Eva Binkle waren von der Staatsoper gekommen, um mit Opern-Begeisterten ein kurzes Medley aus der Mozart-Oper *Die Zauberflöte* einzuüben. »Noch einmal mit etwas mehr Schwung«, feuerte der Operntenor die zunächst etwas verzagten Mitmacher*innen an. Sie sollten ein kurzes Stück des Vogelfänger-Liedes von »Papageno« einüben, um es dann später am Abend gemeinsam mit weiteren Mozart-Enthusiasten aus den anderen sechs Bezirken der Stadt zu singen. Die Aktion hatte die Staatsoper initiiert und hamburgweit waren mehrere hundert Menschen wie bei einem Sternmarsch zum Alsteranleger am Jungfernstieg gekommen. Dort konnten sie dann nach ihrem eigenen Gesangsauftritt die Übertragung der Premiere der Hamburger Neuinszenierung der *Zauberflöte* auf einer schwimmenden Großleinwand erleben. »Das hat richtig Spaß gemacht«, stellt Sabine Wesemüller fest, die mit dem Grundschulchor »Chorkatzen« auf der kleinen Bühne in der Kantine mitsang und mit den Kleinen und ihren Eltern dann in die Stadt gefahren war. Ebenso war ein Teil des Oberstufen-Chors der Schule dabei. Viele Eltern zückten zunächst ihre Handykameras, sangen später auch mit. Ebenso wie auch etliche Schulfremde aus dem Stadtteil, denn die Staatsoper hatte alle Hamburger*innen zum Mitmachen aufgefordert. Am Ende waren auch der Staatsoper-Tenor Martirosian, Pianistin Kravtsova und Moderatorin Binkle zufrieden mit ihrem zufälligen »Papageno«-Ensemble, als der spontane Chor »Das klingt so herrlich, das klingt so schön« lautstark sang.

Thalia Theater | Integrative Grundschule Grumbrechtstraße

Mit vollem Elan ins dritte TUSCH Jahr mit vielseitigen, kreativen Projekten

Die Proben des Profilkurses Theater zu unserem »Kinderrechte«-Stück haben bereits begonnen. Auch dieses Jahr soll die Choreographin Dorothea Ratzel um Unterstützung gebeten werden und eine neuerliche

erfolgreiche Bewerbung bei »theater macht schule«(0-6) ermöglichen. Die Kinder haben Blut geleck, und es hat sich herumgesprochen, was für ein großartiges Erlebnis es ist, auf einer echten Profibühne vor einigen hundert Zuschauern im Rampenlicht zu stehen. Die Kinder der Stufe III produzieren seit einigen Wochen schon fleißig ihre fantasievollen »Werwolf«-Collagen, die im Rahmen der diesjährigen Kunstaktion des Thalia Theaters im Rangfoyer ausgestellt werden sollen.

Was im letzten Jahr nicht geschafft wurde, soll nun in diesem Schuljahr realisiert werden. Zusammen mit dem Werkstattleiter der Tischlerei, Peter Bruhns, möchte die Schule eine mobile Mini-Bühne aus Holz anfertigen, die überall dort, wo sie benötigt wird, den Kindern und ihren Präsentationen einen angemessenen Rahmen verleihen soll. So kann sich ein einfacher Gedichtvortrag in eine zauberhafte Performance verwandeln, ein kleines Lied in eine große Show ...: Vorhang auf!

Außerdem kursiert zurzeit noch eine Idee, wie die Wünsche und Ideen der Kinder stärker in die kreative Arbeit mit einbezogen werden können. Weg von mehr oder weniger übergestülpten Projekten hin zu solchen, die die Kinder selber entwickeln und für die sie 'nur' die Unterstützung der Erwachsenen benötigen. Die Schulsprecherwahl steht an, und dieser Vorschlag soll in die bald stattfindenden Schülerratssitzungen mit hineingegeben werden.



Fotocredit: Cathleen Rüdibusch | Führung hinter die Kulissen. Thalia Theater | Lessing Stadtteilschule.

Thalia Theater | Lessing Stadtteilschule

Themenfindung: »Heimat« – »Gerechtigkeit« – »Hafen« – »Tschick«

Die neue Partnerschule aus Harburg hat bereits ein Motto gefunden: »Quer- und Nachdenken«. Für gestalterische Umsetzungsideen geht sie dabei selbstverständlich so oft wie möglich in ihr Partnertheater. Das fängt mit den fünften Klassen an, die sich *Die unendliche Geschichte* ansehen und endet bei fachübergreifenden Projekten zum Thema »Heimat« in der Oberstufe. In der Mittel- und Oberstufe wird zum Thema »Welttheater Hafen« gearbeitet. Die Jahrgänge 5 und 6 basteln Scherenschnitte (s. Foto) als Vorbereitung des Besuchs der *Unendlichen Geschichte*, die dann auch im Thalia Theater ausgestellt werden sollen. Gerade werden Banner im Kunstkurs entworfen. Der beste Entwurf wird im Malsaal des Thalia umgesetzt und dann am **14. November** im Foyer aufgehängt, sodass alle Besucher von der neuen Partnerschaft erfahren. Auch alle Schüler*innen der Schule sollen davon wissen: Der S3 Kurs wird alle Klassen »überfallartig« informieren und begeistern. Projekte und Workshops werden geplant und koordiniert. Schülerbotschafter*innen haben sich gefunden, die sich viele Stücke ansehen und darüber berichten sowie den Schaukasten pflegen werden. Bisher sahen sich die Schüler*innen *Die Tragödie von Romeo und Julia* sowie *Heimatabend an*. Dazu zwei Schüler-O-Töne:

»Die Besonderheit der *Romeo und Julia*- Aufführung war, dass Romeo sich den Fuß gebrochen hatte und im Rollstuhl spielte. Das Stück war sehr mitreißend und voller Emotionen, aber ich bewundere die Spielkunst der Darsteller mehr als die Handlung.« (Anna, S1)
 »Es war für mich beim *Heimatabend* beeindruckend, den Einklang in der Verschiedenheit zu sehen. Das Ende, als alle zusammen zur kubanischen Musik getanzt und gesungen haben und das Publikum aufstand und mittanzte, fand ich besonders mitreißend, obwohl es wohl keine Ahnung von der Musiktradition hatte. Für mich symbolisiert das, dass Frieden möglich ist.« (Aram, S3).



Fotocredit: Corinna Milinski
Thalia Theater | Lessing Stadtteilschule



Fotocredit: Cathleen Rüdibusch | Ein Kunstkurs der Lessing Stadtteilschule besucht die Werkstätten und das Rangfoyer des Thalia Theaters

Theater am Strom | Schule Stübchenhofer Weg

Theater als Herausforderung für Schüler*innen und Lehrer*innen

IVK – hinter diesem Kürzel verbirgt sich eine Internationale Vorbereitungsklasse, in die Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Ländern gehen und die noch kaum Deutsch sprechen können. Zwei dieser IVK-Klassen sind die neuen TUSCH Partner des Theaters am Strom. Die Schüler*innen sind unterschiedlich alt und kommen aus Ländern wie Afghanistan, Bulgarien, Irak, Ghana, Russland, Libanon, Palästina, Türkei, Tschetschenien, Polen. Einige von ihnen sind kurdischer Abstammung. Alle Kinder und Jugendlichen leben mit ihren Familien im Stadtteil Wilhelmsburg-Kirchdorf – in einer nahe zur Schule gelegenen Flüchtlingsunterkunft bzw. in Wohnungen.

Mit Fragen wie »Wie wird die Verständigung klappen?« oder »Sind die Kinder/Jugendlichen traumatisiert, und können wir mit ihnen überhaupt Theater spielen?« im Gepäck, großer Neugier und Vorfreude hat das Theaterteam mit den Lehrerinnen Semra Aldag und Anna Rams die Klassen besucht und hospitiert. Es gab bisher drei Treffen zum Kennenlernen und für Überlegungen einer intensiveren szenischen Zusammenarbeit. Die Begrüßung erfolgte mittels Ellenbogen oder Rücken, aus Zauberknete kneteten die Schüler*innen Tiere und Bälle, bauten menschliche Maschinen, bildeten Klangorchester und setzten kleine Improvisationsaufgaben um. Die anfänglichen Befürchtungen lösten sich nach kurzer Zeit in Luft auf. Alle zeigten eine große Spielfreude. Vieles funktionierte über das Vor- und Nachmachen, und die Kinder übersetzten auch untereinander.

Wie geht es jetzt weiter? Da beide Klassen unterschiedlichen Alters sind, werden die Theaterthemen auch andere sein. Bis zu den Weihnachtsferien soll aber mit den Klassen ein vorzeigbares Ergebnis erarbeitet werden, da einige Mitschüler*innen dann die Schule verlassen.

Auftakttreffen

Großes Tamtam und ein gelungener Auftakt

Am vorletzten Septembertag – dem Tag, an dem man zum letzten Mal im T-Shirt zur Arbeit fahren konnte –, trafen sich 45 Akteure der TUSCH Partnerschulen und TUSCH Theater zum Auftakt im Orchesterprobensaal der Hamburger Staatsoper. Dort, wo sonst die 120 Musiker*innen des Philharmonischen Orchesters proben, schworen sich die Theaterlehrer*innen der sieben Grundschulen, neun Stadtteilschulen, drei Gymnasien, einer Gewerbeschule und die Theaterpädagog*innen der 15 Hamburger TUSCH Partnertheater auf eine gemeinsame zwei oder dreijährige TUSCH Zeit ein. Das Tamtam kam beim Speeddating zum Einsatz, als es, nach einem angemessenen Organisations-Input darüber, wie TUSCH funktioniert und wer im TUSCH-Team was macht, darum ging, sich gegenseitig besser kennenzulernen. Die Frage nach dem, was einen in der letzten Zeit am meisten berührt oder bewegt habe, oder die Frage nach dem am meisten überschätzten Gericht oder Gewürz mündete dann in der Frage nach dem, was andere am wenigsten von einem denken würden. Mit Freude wurde jeweils nach einigen Minuten das Tamtam in der wunderbaren Akustik des OrchesterprobensaaLS geschlagen und die Gesprächspartner gewechselt. Nach intensiven 30 Minuten hatte jeder mit jedem gesprochen und seltsame Informationen ausgetauscht, so dass sich alle aneinander erinnern werden, wenn sie sich im Februar zum zweiten Partnertreffen wiedersehen.

KünstlerPorträt



Fotocredit: Jansen Folkers | Elisabeth Bell

Elisabeth Bell ist die neue TUSCH Ansprechpartnerin des Hamburg Ballets John Neumeier. Die Redaktion hat sie interviewt:

Redaktion: Elisabeth, kannst du uns ein paar Sätze zu deiner Ausbildung sagen?

Elisabeth: Mit drei Jahren habe ich mit Ballett bei Laura Gurdus Dolid am Sudbrook Arts Center in Baltimore, Maryland, USA, angefangen. Meine Mutter hat immer diese Geschichte erzählt: Die Familie saß vor dem Fernsehen, um einen Turniertanz-Wettbewerb anzuschauen. Irgendwann drehte ich mich zu meiner Mutter um und sagte, dass ich die Schritte auch machen könnte. Mit meiner Cousine als Tanzpartnerin habe ich anscheinend die Bewegungen ziemlich gut nachgemacht. Meine Mutter hat mich sofort zum Ballettunterricht gebracht. Auf diese Weise hat mein Leben mit Ballett begonnen.

Als Teenagerin hatte ich ein Stipendiat beim Dance Theater of Harlem, Harlem, NY, und Alvin Ailey American Dance Center, NY. Noch als Studentin wurde ich ausgewählt, mit der Hauptcompany Alvin Ailey American Dance Theater am Lincoln Center zu tanzen. Als Bachelor of Fine Arts mit Auszeichnung in Tanz an der Butler University in Indianapolis, Indiana, USA, bin ich zum Dayton Ballet in Dayton, OH, USA, und dann zu Philadanco in Philadelphia, Pennsylvania, gekommen, bevor ich in Deutschland gelandet bin. Dann kamen Engagements im Staatstheater Cottbus und bei den Musicals *König der Löwen* und *Cats*.

Redaktion: Wie bist du zum Hamburger Ballett gekommen?

Elisabeth: Durch einen guten Freund und Arbeitskollegen, der mit dem Hamburger Ballett bereits bei TUSCH zusammengearbeitet hat. Obwohl ich nicht persönlich als eine Tänzerin beim Hamburger Ballett getanzt habe, bin ich ein Fan der Kompagnie gewesen, seit ich eine junge Tanzstudentin war und meine erste Aufführung der Kompagnie am Lincoln Center in New York sah. Damals konnte ich es mir nicht vorstellen, dass meine Tanzkarriere mich je nach Deutschland bringen würde und somit näher an eine Kompagnie, die mich seit langem geprägt hat.

Redaktion: Was genau ist deine Funktion beim Hamburg Ballett?

Elisabeth: Als eine der Ansprechpartner*innen zwischen dem Hamburg Ballett und der ausgewählten TUSCH Schule, der Heinrich-Hertz Schule, versuche ich so viele Schüler*innen wie möglich für den Tanz und besonders für das Ballett zu begeistern. D.h. durch Tanz-Workshops, bei denen die Schüler*innen Bewegung selbst entdecken können, Ausflüge zum Ballettzentrum Hamburg – John Neumeier, damit Schüler*innen sehen können, wie Gleichaltrige für ihre Tanzleidenschaft brennen, sowie Durchführung von Besuchen in der Staatsoper, um hinter die Kulissen zu schauen. Da haben die Schüler*innen die Gelegenheit, aus erster Hand mehrere Gewerke zu besuchen und zu sehen, wie diese ihre Fantasie eines bestimmten Balletts auf die Bühne bringen.

Redaktion: Wieso findest du es wichtig, Schüler*innen für das Ballett zu interessieren bzw. sogar zu begeistern?

Elisabeth: Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass Schüler*innen, Kinder, Jugendliche unsere Zukunft sind, in jedem Sinne. Das trifft auch für das Ballett zu. Ohne ein Publikum, bestehend aus Tanzinteressenten oder Tanzenthusiasten, für wen tanzen wir? Als Balletttänzerin*innen treten wir auf der Bühne auf, um etwas zu zeigen, aber wir bekommen auch eine Energie zurück. Solch ein Austausch ist einfach etwas Besonderes.

Redaktion: Ballett ist Tanzkunst. Und viele Jugendliche bewegen sich sehr gern. Wieso haben aber besonders Jungs Schwierigkeiten mit dem Ballett?



Fotocredit: Stephanie Zonouzi
HamburgBallett|JohnNeumeier|Heinrich-Hertz-Schule



Fotocredits: Stephanie Zonouzi
HamburgBallett|JohnNeumeier|Heinrich-Hertz-Schule

Elisabeth: Ganz oft sind es nicht nur Jungs, die sich nicht mit Ballett identifizieren können. Zugänglichkeit ist ein Thema. Auf den ersten Blick sieht man die Strumpfhose und enge Kleidungsstücke, und vielleicht bringt man Ballett nur mit Weiblichkeit in Verbindung. Es ist vielen Menschen unbewusst, wie athletisch Ballett ist. Und sollte man Interesse an anderen Tanzformen haben, zum Beispiel an Jazz, Zeitgenössischem Tanz, Stepptanz oder Hip Hop, dann kann man sagen: Wenn einer Ballett machen kann, dann kann einer auch alle Tanzformen beherrschen.

Redaktion: Was muss man deiner Meinung nach anstellen, damit vor allem Jungs ihre Vorurteile in Bezug auf Ballett oder Tanztheater ablegen?

Elisabeth: Die müssen mehr Gelegenheiten haben, in Kontakt mit Ballett zu kommen. Vor allem – je mehr Erfahrungen sie haben, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass Ballett nicht als etwas Fremdes betrachtet wird.

Redaktion: Das Hamburger Ballett war fast von Anfang an als wichtiger Partner bei TUSCH dabei. Z.B. kann ich mich noch an die wunderbare Performance des Bundesjugendballetts mit 500 Schüler*innen aus allen TUSCH-Partnerschulen auf dem Hamburger Rathausmarkt 2012 zum Abschluss der 5. Runde erinnern. Wie schätzt du die Partnerschaft mit Schulen ein? Hat es da nicht nur den Schulen und den Schüler*innen nachhaltige Impulse gegeben, sondern auch vice versa dem Ballett? Und wenn ja, worin bestanden/bestehen sie?

Elisabeth: In den Schulen haben wir die Chance, so vielen unterschiedlichen Kindern mit verschiedenen kulturellen Hintergründen zu begegnen. Dank unterstützender Lehrer*innen ist es möglich, den direkten Kontakt mit den Schüler*innen zu knüpfen. Es gab früher Einstellungen, wobei Lehrkräfte gezögert haben, ihr Interesse zu zeigen und ihre Klasse anzumelden. Nun sind sie davon überzeugt, dass das TUSCH Programm einen positiven Einfluss auf ihre Schüler*innen hat.

Termine

TUSCH intern:

Das **2. TUSCH-Partnertreffen der Staffel 2016/18** findet am **Dienstag, 7. Februar 2017**, statt. Der Ort wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Hinweise

Der **Bundeswettbewerb »Schultheater der Länder«** des Bundesverbandes Theater in Schulen e.V. findet **2017 in Potsdam (Brandenburg)** vom **17. - 23. September** zum Thema **»Theater.Film«** statt. Es gibt neue, vielfältigere **Bewerbungsmöglichkeiten!** Näheres unter bvts.org/ oder fvts.hamburg.de

Die **Spielstätte des Klabauter Theaters** wird in diesem November **10 Jahre alt**. Das Theater feiert dieses Jubiläum mit einer **Festwoche vom 4. – 10. November**. Eröffnet wird die Festwoche mit der Uraufführung der Klabauter-Eigenproduktion **NICHTS**. In den folgenden Tagen gibt es **Gastspiele** der Gruppen **MINOTAUROS KOMPANIE** und **MEINE DAMEN UND HERREN**. Im öffentlichen Raum zeigt sich das Klabauter Theater mit einer **Straßenaktion** gemeinsam mit **Schüler*innen der TUSCH-Partnerschule G3** und mit der Performance **DER WARTEFÜHRER** mit einigen **Klabautern** und den **AZUBIS** in der **U 3**.

Abgerundet wird das Programm von einer Fotoausstellung in den eigenen Räumen und von einem Tanz- und Bewegungsworkshop, offen für alle Interessierte. Details unter theater-klabauter.de

Kinder zum Olymp! sucht Gipfelstürmer der kulturellen Bildung. Mit dem **Zukunftspreis für Kulturbildung – DER OLYMP** zeichnet die Kulturstiftung der Länder Kultureinrichtungen, Künstler und Schulen mit herausragendem kulturellen Profil aus. Es geht um die Weiterentwicklung der Kooperation zwischen Kultur und Schule. Hier sind Kultureinrichtungen und Künstler mit ihren Schulkooperationen genauso wie Schulen mit kulturellem Profil gefragt. Die **Anmeldung** erfolgt zwischen **1. Oktober** und **15. Dezember 2016** ausschließlich über die Webseite <http://www.kulturstiftung.de>

Der nächste Newsletter erscheint am 20. Februar 2017.



Impressum

Carsten Beleites, Programmleitung TUSCH, Behörde für Schule und Berufsbildung, B 52-161, Amt für Bildung, Hamburger Str. 31, 22083 Hamburg, E-Mail: tusch@hamburg.de – Cornelia von der Heydt, Projektkoordination, BürgerStiftung Hamburg, Schopenstehl 31, 20095 Hamburg, E-Mail: cornelia.heydt@buergerstiftung-hamburg.de. Gestaltungskonzept: Ines Franckenberg Kommunikations-Design, Redaktion/Umsetzung: Gunter Mieruch

Initiiert und gefördert von:

